Ein englischer Labour-Abgeordneter über Vietnam

Autor(en): **Zilliacus, K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **60 (1966)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Um zu Verhandlungen zu gelangen, fordert Frei von Israel, dem Land «zwischen den Fronten», als Vorleistung die Aufgabe seiner «einseitigen Orientierung auf die USA» und die Hinwendung zu einer Politik der positiven Neutralität, sich zugesellend der blockfreien «Dritten Welt».

Diese Ausführungen sind das politische Kernstück des wertvollen Bandes, der dem Leser ein gutes Fundament gibt zur Beurteilung Israels und der Vorgänge in seiner näheren Umwelt. H. H.

Ein englischer Labour-Abgeordneter über Vietnam

Ein Brief von *K. Zilliacus* an den «New Statesman» (14. Januar 1966) enthält bemerkenswerte Vorschläge über eine Beendigung der Kämpfe in Vietnam.

... «Die amerikanische Fiktion spricht von einem Krieg zwischen den USA und Vietnam. Tatsache ist aber, daß die USA einen Aufstand des südvietnamesischen Volkes zu zerschlagen sich bemühen, eine Revolte unter Führung der Vietnamesischen Befreiungsfront gegen das Unterdrückungsregime von Saigon, das von den USA aufgezwungen, gehalten und ausgerüstet wird. Die USA üben in Wirklichkeit die Regierungsgewalt in Südvietnam aus und setzen ihre eigenen militärischen Mittel in einem Unternehmen ein, das sich zusehends zu einem Großkrieg entwickelt. Nordvietnam nahm erst an den Feindseligkeiten teil, als die USA das Land zu bombardieren begannen, um den bevorstehenden Zusammenbruch des Saigon-Regimes aufzuschieben und die Bildung einer neutralistischen Koalition unter Einschluß der Nationalen Befreiungsfront zu verhindern, die dem Krieg ein Ende gemacht hätte.

Präsident Johnsons Weigerung, die Nationale Befreiungsfront als *den* Gegner anzuerkennen, den er bekämpft und der darum auch an der Friedenskonferenz vertreten sein müßte, entlarvt den Schwindel seiner ‚Friedensoffensive' als Propaganda, die er nötig hat, um die öffentliche Meinung auf ein Massaker der Bevölkerung Vietnams vorzubereiten. Wenn nicht die USA ihre militärische Macht einsetzten, um die Bildung einer breit angelegten Koalition von Vertretern der Nationalen Befreiungsfront mit Anhängern des Saigon-Regimes zu verunmöglichen, ginge das Tor zum Frieden bald auf. Die Zulassung einer solchen Koalition wäre ein sehr gewichtiges Argument und dürfte Hanoi überzeugen, daß es nicht wieder betrogen würde und daß diesmal das Versprechen, die Genfer Vereinbarungen durchzuführen, wirklich gehalten werden würde. Auch wenn die erwähnte Koalition ermöglicht würde, so bliebe immer noch der Widerwille (von seiten der Nationalen Befreiungsfront) zu verhandeln unter dem potentiellen Druck sehr starker USA-Militärkräfte, die mit erneuten Kriegshandlungen drohen könnten, falls sich Hanoi nicht bereit erklärte, die Tei-

lung Vietnams andauern zu lassen, die Nationale Befreiungsfront aufzulösen und eine unbefristete Besetzung des Landes durch USA-Truppen zuzugestehen.

Diese Schwierigkeit könnte überwunden werden, wenn als erstes Ziel der Konferenz (angenommen, es wäre ihr das Aufhören der Bombardierungen vorangegangen) nach einem Waffenstillstand eine Vereinbarung über den Rückzug aller fremden Militärkräfte aus Südvietnam ausgehandelt würde. (Darin wären eingeschlossen jene Truppen, die die Amerikaner als ‚fremde' reguläre nordvietnamesische Militärs bezeichnen.) Erst wenn die Durchführung dieses Rückzugabkommens einen Punkt erreicht hätte, an dem es militärisch schwierig und politisch nahezu unmöglich wäre, die übriggebliebenen Fremdtruppen für das Erpressen von Bedingungen zu verwenden, die mit den Genfer Abkommen unvereinbar wären — erst dann könnten die Verhandlungen zu Ende geführt werden.

Die Schlußverhandlung würde die Unabhängkeit und militärische Neutralität von Vietnam, Kambodscha und Laos erklären und garantieren in einem Vertrag, der von den Partnern der Genfer Verhandlung von 1954 und denjenigen von Laos (1962) unterschrieben würde. Damit würde dann das grundlose amerikanische Domino-Argument (wonach nach einem amerikanischen Rückzug alle Staaten Südostasiens vor einer kommunistischen Drohung wie eine Reihe Dominosteine umfallen würden) als Vorwand für eine weitere Besetzung von Vietnam dahinfallen. Die englische Regierung sollte ihre schäbige Rolle als Beschöniger des amerikanischen Krieges aufgeben und an ihrer Stelle französische, sowjetische und UN-Unterstützung suchen, damit Vorschläge wie die vorstehenden von beiden Seiten als Basis für Verhandlungen in einer neuen Genfer Konferenz zur Annahme kämen.

House of Commons. *K. Zilliacus. M. P.*»

Handel mit China

Den folgenden Artikel entnehmen wir der Januar-Ausgabe des «*Broadsheet*», einer Monatszeitschrift, die von der «China Policy Study Group» herausgegeben wird. Für diese Publikation zeichnen fünf Cambridge-Professoren. Einer davon ist Dr. *Joseph Needham*, FRS (Fellow of the Royal Society), einer der bestbekannten Sinologen des Westens. Vor 1949 war er mit unzähligen Gelehrten in China persönlich befreundet.

Bis 1964 hatte die Industrie Chinas sich von der früheren technologischen Abhängigkeit von der Sowjetunion befreit und bezieht nun von vielen verschiedenen Ländern die Neuanlagen, die sie braucht — von Japan Fabriken für synthetische Fasern, von Holland, Großbritannien und Italien Anlagen für Kunstdüngerproduktion, von Westdeutschland «Oilcracking»-Anlagen. Dies ist das erste Mal, daß ein früher unterdrücktes Land für seine Bedürfnisse an den internationalen Handel gelangt, ohne Anleihen aufnehmen zu müssen.